

Im Barockzeitalter war es für Musiker\*innen so selbstverständlich, nach bezifferten Bassstimmen zu musizieren, dass viele von ihnen die Ziffern gar nicht benötigten. Von manchen Musikstücken waren nur die Melodie und die Bassstimme notiert, weil die Komponist\*innen darauf vertraut haben, dass die Musiker\*innen schon die passenden Akkorde dazu finden würden. Tatsächlich war die Harmonisierung bestimmter Tonverbindungen so standardisiert, dass dies über weite Strecken hinweg funktionierte. Zur Harmonisierung unbezifferter Bassstimmen entwickelte sich ab 1700 zunächst in Frankreich und Italien die sog. **Oktavregel**, die für jede Fortschreitung von einer Stufe zur nächsten innerhalb der Tonleiter passende Akkorde bereitstellte.

*Aufgabe: In dem folgenden Notensystem besteht die Bass-Linie aus einer C-Dur-Tonleiter, die über eine ganze Oktave hinweg stufenweise aufsteigt und dann wieder absteigt. Dazu gibt es eine Melodie in der Oberstimme. Ergänzt die beiden Außenstimmen mit passenden Harmonietönen, wie es für die ersten drei Töne bereits geschehen ist. Dabei könnt ihr theoretisch vorgehen, d.h. einfach darüber nachdenken, welche Töne wohl passen könnten, oder aber experimentell, d.h., dass ihr euch ein Harmonieinstrument wählt und verschiedene Möglichkeiten ausprobiert.*

*Entwickelt gemeinsam eine gute Lösung an der Tafel.*

Zum Vergleich zeigt die Bildpräsentation zur Musik des Barockzeitalters die Oktavregel für Durtonarten, die der deutsch-dänische Barock-Komponist **Johann Adolph Scheibe** 1773 in seinem Lehrwerk „Ueber die Musikalische Composition“ dargestellt hat. Scheibe gab übrigens eine der ersten Musikfachzeitschriften heraus. Die Zeitschrift hieß „Der Critische Musicus“.

*Schreibt die Oktavregel nach Johann Adolph Scheibe mitsamt der Generalbassbezifferung von der Folie ab.*

Oktavregel nach Johann Adolph Scheibe (1773):

Die Oktavregel funktionierte selbstverständlich auch in anderen Tonarten. Etwas anders sah sie für den moll-Bereich aus. In der Kompositionslehre wurde bis ins 19. Jahrhundert hinein mit der Oktavregel gearbeitet.